



Mgr Jean-Marie Lovey, Bischof von Sitten

6. April 2023

Predigt

Chrisam-Messe in der Kathedrale Sitten

[Jes 61, 1-3 ; 6-9 – Offb 1, 5-8 – Lk 4, 16-21](#)

Liebe Mitbrüder im Diakonat und im Priesteramt
liebe Schwestern und Brüder

Zu Beginn des letzten Sommers hat Papst Franziskus einen Text veröffentlicht, der im besten Fall während unserer Ferien und darüber hinaus für Freude gesorgt hat und im schlimmsten Fall unbemerkt geblieben oder untergegangen ist. Der Titel dieses Textes ist der gleiche Satz wie am Gründonnerstag: *Desiderio desideravi, ich habe mich sehr danach gesehnt, vor meinem Leiden dieses Pascha-Mahl mit euch zu essen* (Lk 22,15). Es ist ein apostolisches Schreiben über die liturgische Bildung des Volkes Gottes. Jene, die es noch nicht gelesen haben, sollten es wirklich tun. Es ist leicht zugänglich, einfach in der Sprache und so voll Begeisterung. Ich spreche hier nicht nur von den Priestern und Diakonen. Es geht um die liturgische Bildung des Volkes Gottes, dem wir alle angehören. Die Chrisam-Messe, die wir jetzt feiern, hat liturgische Gesten mit sehr starker symbolischer Bedeutung; Gesten, die wir nur einmal im Jahr erleben: die Segnung der Heiligen Öle, die Weihe des heiligen Chrisams, die Erneuerung der diakonischen und priesterlichen Versprechen. Ohne den gesamten sehr schönen Text des Papstes durchzugehen, möchte ich in dieser Meditation zwei Aspekte aufgreifen: die symbolische Dimension der Liturgie und ihre erste Wirkung, das Staunen.

Das Symbol

Man kann mit den Spezialisten bedauern, dass der moderne Mensch zum Analphabeten von symbolischen Zeichen geworden ist. Er kann die Bedeutung von Symbolen nicht mehr erkennen. Daher besteht die erste Aufgabe der liturgischen Arbeit darin, die Menschen wieder zu befähigen, die Kraft der Symbole zu lesen. (vgl. DD 44).

Ich nenne drei Beispiele von Symbolen während dieser Liturgie. Ich werde über das Chrisam hauchen, bevor ich meine Hände ausbreite und das Weihegebet spreche. Diese Geste ist äußerst symbolisch und steht in unmittelbarer Verbindung mit dem Hauch des Geistes, der sich an Pfingsten über die Apostel ausbreitet, oder mit der leichten Brise, die Elija mit Gott identifiziert; wir müssen sogar noch weiter in der Geschichte zurückgehen

und den Hauch des Geistes sehen, der über den Wassern schwebt und das Universum erschafft. Ein leichter Hauch für ein wunderbares Werk der Schöpfung!

Ein weiteres Beispiel ist der Altar. In einer Kirche ist er das Symbol für Christus. Da er, Christus, im Mittelpunkt unserer Feiern steht, werden die Priester in den Chorraum kommen; so werden wir miteinander um den Altar stehen, angezogen von dem, der unsere Einheit ist. Mit dieser Geste bringen wir auch unser Engagement zum Ausdruck, die Einheit aufzubauen, indem wir Christus in den Mittelpunkt stellen.

Der Text des Papstes hebt auch ein Element hervor, dessen symbolischen Wert man nicht sofort erkennt: die Stille. Und diese Geste gilt für die gesamte feiernde Versammlung. Es ist wie in der Musik; die Sänger und Sängerinnen wissen genau, dass die Stille genauso wichtig ist wie die Noten, um richtig zu singen. Die Mitglieder eines Chors, die gleichzeitig dieselbe Stille singen, bezeugen den Rhythmus, den Atem und die Schönheit der Melodie. Das Schweigen in der Liturgie hat dieselbe Kraft. Nach der Lesung aus dem Propheten Jesaja *schloss Jesus das Buch, gab es dem Diener zurück und setzte sich. Alle in der Synagoge hatten ihre Augen auf ihn gerichtet.* (Lk 4,20). Die Stille macht bereit zum Zuhören. Sie ist keine Flucht in die eigene kleine innere Welt, um sich vor anderen zu schützen; das würde dem Sinn der Stille widersprechen. Im Gegenteil, *das liturgische Schweigen ist ein Symbol für die Gegenwart und das Wirken des Heiligen Geistes, der die gesamte Handlung der Feier beseelt* (DD 52).

Das Staunen

Das andere wesentliche Element des liturgischen Aktes ist das Staunen. Ein Staunen, das aus der Fähigkeit kommt, die Kraft der symbolischen Gesten wahrzunehmen. Es ist also ein Staunen über das gefeierte Mysterium und nicht über seine Form. Manchmal wird behauptet, die Liturgiereform habe den Sinn für das Geheimnis abgeschafft. Der Text des Papstes spricht nicht vom «Geheimnis», das die Gläubigen vor einer *dunklen Realität oder einem rätselhaften Ritus* (DD 25) zurücklässt. Das Staunen, von dem er spricht, ist die Tatsache, dass uns das Heil Gottes in der Auferstehung Jesu offenbart wurde. Das Unerhörte an diesem Geheimnis ist, dass Jesus beim letzten Abendmahl so weit geht, *dass er sich wünscht, von uns gegessen zu werden* (DD 24). Dies ist das Wunder aller Wunder, die absolute Schönheit der Liturgie, die unser Staunen hervorruft. Und nichts sollte uns aus der *Faszination der Schönheit dieses Geschenks herausreißen* (DD 24).

Liebe Mitbrüder im Priesteramt, das Sakrament, das wir empfangen haben, weiht uns zum Dienst, das grosse Geschenk Jesu immer an die Gemeinschaft weiterzugeben.

Wenn wir das Öl auf Stirn und Hände streichen, um Körper, Seele und Geist der Kranken, die die Salbung empfangen, zu lindern, bringen wir zum Ausdruck, dass durch das Sakrament das Werk der Erlösung für diesen kranken Menschen vollbracht wird. Das Staunen über diesen Dienst, den Christus uns anvertraut, hält uns ganz klein und voller Dankbarkeit vor seinem Wirken.

Und was für ein anderes Wunder, wenn wir das heilige Chrisam über den Täufling ausgießen: Diese Salbung auf deiner Stirn, wie eine Königskrone, macht dich zu einer

Königin, einem König, wie Christus; diese Salbung auf deinen Lippen macht dich dem Propheten Christus ähnlich; diese Salbung auf deinen Händen macht dich dem Priester Christus ähnlich, der gekommen ist, um seinen Brüdern und Schwestern zu dienen.

Wunderbar ist dieser Gott, der konkrete Elemente unserer alltäglichen Wirklichkeiten benutzt, um durch die Liturgie seine Gegenwart sichtbar zu machen. So kann die gesamte Schöpfung zur Manifestation der Liebe Gottes werden.

Das drückt der päpstliche Text wunderbar aus:

Die Liturgie wird mit Dingen gefeiert, die das genaue Gegenteil von spirituellen Abstraktionen sind: Brot, Wein, Öl, Wasser, Düfte, Feuer, Asche, Stein, Stoffe, Farben, Körper, Worte, Töne, Stille, Gesten, Raum, Bewegung, Handlung, Ordnung, Zeit, Licht. Die gesamte Schöpfung ist eine Manifestation der Liebe Gottes (DD 42).

AMEN